

Unsere Zeiten – in GOTTES Händen

Psalm 31-15-16a¹

Was ist der Unterschied zwischen einem Kalender und einem Gesicht?
 „Dein Kalender zeigt wie die Zeit vergeht, dein Gesicht, was du mit ihr gemacht hast“,
 sagt ein Sprichwort.

Wie sehen wir unsere Zeit und wie sieht die Zeit uns?

Was machen wir aus unserer Zeit oder was macht die Zeit mit uns, **diese** Zeit?

Zunächst ist die Zeit eine uns vorgegebene Größe.

Wir können sie mit Uhren und Kalendern messen.

Jeder Tag hat 24 Stunden, da geht es ganz gerecht zu.

Die Woche hat bei jedem 7 Tage.

Jedes Jahr hat 365 oder 366 Tage, auch das ist recht gleichmäßig verteilt.

Seit Jahrhunderten ist das immer dasselbe.

Das bleibt so, solange uns noch Zeit geschenkt ist.

Die physikalische Zeit ist das eine. Das völlig andere ist, wie wir die Zeit erleben:

Wie sie für uns vergeht und wie wir sie gestalten.

Und dann gibt es so etwas, was wir den Zeitgeist nennen. Auch der ändert sich.

Heute scheint da dazuzugehören, dass alles sehr schnelllebig ist, ja hektisch.

Alles wird immer mobiler, ändert sich immer schneller.

Das betrifft auch Werte und Normen und das Verständnis von Wahrheit.

Nur noch die Unverbindlichkeit scheint verbindlich zu sein.

Geld und Wirtschaftlichkeit ist der alles bestimmende Faktor.

Die Welt ist immer vernetzter. Alles wird einheitlicher.

Das erleben wir bis hin zu einem Virus und den Maßnahmen,
 die seine Ausbreitung verhindern sollen.

Wir erleben gerade, wie alles immer unsicherer wird, weniger planbar für uns.

Wir erleben, wie Extreme zunehmen, nicht nur beim Wetter.

Spannungen nehmen zu in verschiedener Weise.

In all dies sind wir zunächst einmal eingebunden,

das ist wie eine Atmosphäre, die uns umgibt, wie ein Strom, in dem wir uns befinden.

Der Zeitgeist ist das, was sozusagen „in der Luft liegt“.

Und das hat möglicherweise nicht nur menschliche Ursachen, zeigt die Bibel.²

Wie stark soll uns das eigentlich bestimmen? Sind wir dem einfach ausgeliefert?

Schließlich ist Zeit noch etwas sehr Persönliches:

Jedem ist eine Lebenszeit zugemessen. Wobei wir das Maß nicht vorneweg kennen.

Jeder hat sein ganz eigenes Erleben und Geschick. Manchmal reden wir von Schicksal.

Unsere persönliche Lebensgeschichte: Schreiben wir sie selber?

Oder schreiben sie andere? Vermutlich beides!

Manches ist vorgegeben und wir reagieren darauf. Anderes entscheiden wir selber.

Es gibt so etwas wie einen Rahmen, aber auch Freiheit darin.

¹ Ps 31,16a ist der Tagesspruch für den Altjahresabend. Es ist eine Silvesterpredigt.

² Eh 2,2

Unsere Zeit:

- die physikalisch messbare,
- der Zeitgeist, der das Seelenleben und Handeln vieler bestimmt
- und unser ganz persönliches Leben in der Zeit,

Das vergangene Jahr ist nun (beinahe) abgelaufen und „vollgeschrieben“.

Das neue Jahr liegt leer vor uns wie ein weißes Blatt.

In unseren Vorstellungen und Kalendern haben wir zwar schon eine Menge vorgetragen, aber ob das so kommt und wir es erleben, das weiß keiner.

Wie gehen wir eigentlich mit unserer Zeit um oder geht sie mit uns um?

Prägen wir sie oder prägt sie uns?

Wie gut hat es der,

der nicht auf Teufel komm raus seine paar Jahre und diese Welt ausbeuten muss!

Wie gut hat es der, der vom HERRN der Ewigkeit seine Zeit Tag um Tag

und Stunde um Stunde als ein kostbares Geschenk annehmen kann!

Wie gut hat es der, der nicht alles allein lösen muss sondern um den Erlöser weiß!

Um den Erlöser, der in unsere Zeit gekommen ist

und eine Zeitenwende ausgelöst hat.

Wie gut hat es der, der nicht vom eiligen Zeitgeist getrieben wird

sondern sich vom Heiligen Gottesgeist führen lässt!

Wie gut hat der's!

Das heißt nicht, dass er keine Probleme mehr hat.

Aber er bekommt eine Geborgenheit und Perspektive,

die göttlich sind, die aus der Ewigkeit kommen

und der Zeit wirkliches Gewicht und tiefe Erfüllung geben.

David, ein Mann GOTTES mit vielen Problemen, hat in großer Not

einmal folgende Entscheidung und Feststellung getroffen:

Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in deinen Händen.

(Ps 31,15-16a)

David setzt dem, was ihn umgibt, bedrängt, zu schaffen macht und erwartet ein kräftiges **ABER** entgegen:

Ich aber, HERR, hoffe auf Dich und spreche: Du bist mein Gott!

Er beugt sich nicht vor den Umständen und Schwierigkeiten,

sondern vor seinem GOTT und erkennt Seine Herrschaft an.

David hofft nicht vage auf bessere Zeiten oder bessere Menschen

sondern setzt Seine Hoffnung auf den GOTT, der allein gut ist, der Liebe ist.

Er sagt nicht: die Zeit und Stimmung ist eben gegen mich,

sondern weiß und bekennt: Du, GOTT, bist für mich.

Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein GOTT!

Die Befreiung kommt nicht von rechts oder links, vorne oder hinten,

sondern von oben, von GOTT selbst.

Nur ER selber kann uns aus dem Irrgarten unseres Wesens und unserer Zeit befreien!

Und ER will es tun, wird es tun, wenn wir IHN GOTT sein lassen!

GOTT, weil ER GOTT ist, hat auch alle Umstände in der Hand!

Seine Kinder wissen: Entweder ER lässt sie uns zum Guten dienen und mitwirken.³

Oder kann sie auch ändern – eins von beidem tut ER!

³ Röm 8,28

Was immer auch geschieht, es muss an GOTT vorbei:
 So berg ich mich bei Ihm, von Zwang und Ängsten frei.
 Was immer auch geschieht, es steht in GOTTES Rat:
 Kein Unglück, keine Not trennt mich von Seiner Gnad.⁴

Und damit sind wir bei diesem so befreienden Satz:

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Wenn das so ist, dann darf und kann ich meine Zeit aus GOTTES Hand annehmen.
 Ich bin weder zu früh noch zu spät geboren.

Nein, es ist genau richtig so! GOTT will, dass ich heute lebe:
 in dieser Zeit, wie sie ist, mit ihren Vor- und Nachteilen!

Erst in GOTTES Ewigkeit ist wirklich alles gut!

Bis dahin wird es immer Gutes und Böses geben.

GOTT weiß das, und es ist alles unter Seiner Kontrolle, auch meine Lebenszeit.

Meinen Übergang von der Zeit in die Ewigkeit bestimmt ER, niemand und nichts sonst.

Ich muss nicht nur auf die Uhr gucken und auf den Kalender,
 in die Zeitung und auf den Bildschirm.

Ich muss nicht nur die Zeiten bewundern oder bejammern,
 sondern darf dahinter sehen, durch-sehen auf GOTTES Hände.

Diese Hände umfassen die Zeiten und auch die Ewigkeit. Dort darf ich mich bergen.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Für „Zeit“ steht hier eigentlich ein Wort, das meint:

Zeitabschnitte, die besonders charakterisierten Zeiten, die Geschieke.

*In Deiner Hand liegt mein Geschick,
 das, was kommt, was die Zeit auch bringen mag.*

Meine Zeiten in GOTTES Händen:

ich bin nicht einem rätselhaftem Schicksal ausgeliefert,
 sondern GOTTES Hände sollen und wollen mich formen und führen genau in dieser Zeit.

Vielleicht wäre es ja gar nicht gut,
 wenn meine Pläne und Vorstellungen verwirklicht würden?!

Was überschaue ich denn schon?

Weil meine Zeiten in Deiner Hand sind, GOTT,
 deshalb gibt es für mich keinen Grund zur Rebellion,
 auch keinen Grund zum Selbstmitleid, aber immer Grund zum Vertrauen.

Heißt das, dass ich alles verstehe, was geschieht?

Nein, wir können GOTT nicht immer verstehen, und das müssen wir auch nicht.

Dafür sind wir zu klein und ist GOTT zu groß.

Aber wir können lernen und entscheiden, IHM immer zu vertrauen.

Ich weiß schon, wir wollen immer erst verstehen und dann vertrauen.

Aber bei GOTT ist es umgekehrt: Das Vertrauen kommt zuerst!

Und in diesem Vertrauen kann man leben, auch wenn man nicht alles versteht.

Das Verstehen kommt manchmal später, oft sicher erst in der Ewigkeit.

Vielleicht hilft hier ein Vergleich mit dem Autofahren:

Wir können nicht erst losfahren wollen und danach einsteigen.

Sondern wir müssen erst einsteigen und können dann losfahren.

Erst muss ich bei GOTT einsteigen, und dann werde ich Erfahrungen machen.

Bei GOTT einsteigen heißt: ich vertraue IHM, glaube IHM und mache das fest:

Du bist mein GOTT!

⁴ Lindolfo Weingärtner

Das bringt mich auf einen guten Weg, damit fahre ich gut.
 Auch gut durch das neue Jahr.
 In uns selbst sind wir Teil der Zeit und damit der Vergänglichkeit ausgeliefert.
 Nur GOTT kann sozusagen dahinter fassen
 und damit auch uns Halt geben in Zeit und Ewigkeit.
 Mögen die Umstände sicher scheinen oder unsicher sein,
 mögen sie schön oder schwierig sein:
 Davids Entscheidung und Feststellung gibt auch uns Festigkeit,
 wenn wir sie uns zu Eigen machen:
***Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott.
 Meine Zeit steht in Deinen Händen.***
 Ein gutes Wort für das neue Jahr!

Gebet

Herr, die Zeiten kommen und gehen, so wie wir auch,
 Du aber bist der Ewige! Du bist Derselbe in Zeit und Ewigkeit.
 Du bist, Du warst und Du kommst.
 Du hast die Zeit begonnen, Du wirst sie vollenden, Anfang und Ende ist in Dir.
 (Wir diskutieren über Delta und Omikron –)⁵
 Du bist das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende!
 Alles besteht in Dir und durch Dich.
 Anbetung sei Dir!
 Du hast uns Leben und Bestand gegeben und hast uns diese Zeit erreichen lassen.
 Dank sei Dir dafür!

Du als der Ewige hast die Zeiten in der Hand:
 Die Zeit der großen Welt und auch die Zeit unseres kleinen Lebens.

Wir sehen oft nicht durch, aber hilf uns durch Deinen Geist, auf Dich zu sehen!
 Dann bekommt alles von Dir her Sinn und Ziel.

So geben wir Dir mit Dank (noch einmal) all die Tage des vergangenen Jahres zurück,
 Du hast es gut gemeint,
 auch wenn wir das vielleicht oft nicht gesehen und verstanden haben.
 Danke für allen Segen, den wir wahrnehmen konnten.
 Auch die Rätsel und Dunkelheiten bringen wir Dir.
 Danke, dass Dein Frieden Rebellion und Selbstmitleid überwinden kann und will
 und in Deiner Hand immer noch ein Segen ist.

Danke, dass wir Dir vertrauen dürfen für das neue Jahr.
 Gib uns Augen, die in der Klarheit Deines Wortes sehen,
 Herzen, die die Hoffnung erkennen, zu der Du uns berufen hast
 und Gedanken, die von Dir erneuert und inspiriert sind.

Wenn Zeiten und Welten in Deiner Hand sind,
 dann dürfen wir auch uns selber und die Unseren ganz Dir anvertrauen:
 Bewahre, was von Dir ist, und lass es wachsen.
 Und was Du nicht in uns haben und gebrauchen willst, nimm fort.
 Lass so Dein Werk an uns, in uns und durch uns geschehen Dir zur Ehre!

⁵ Virusvarianten von Covid 2021/22